

# Heiß auf die Frau des Hausver walters

Bernadette  
Binkowski

**18+**



**Heiß auf die Frau des Hausverwalters**

Scharfe Erotikstory

Bernadette Binkowski

*Dieses Buch enthält sexuell anstößige Texte und ist für Personen unter 18 Jahren nicht geeignet. Alle beteiligten Charaktere sind frei erfunden und volljährig.*

Tim saß in seiner neuen Wohnung und fühlte sich unausgeglichen. Schon seit Tagen fand er nur wenig Ruhe. Auch Joggen und Radfahren brachten keinen Ausgleich. Seit Silvester hatte der 20-jährige Tim keinen Sex mehr. Disco-Besuche blieben trotz coolen Aussehens erfolglos und Netzbekanntschaften schienen zunehmend anonymen Cybersex zu bevorzugen. Anders erging es seinem Freund Paul. Der kam, sah und siegte.

Auf Tims Frage hin, wie viele Frauen er im laufenden Jahr denn schon beglückt hatte, antwortete dieser erst neulich: „Na, acht oder neun ... Mensch, wir haben doch schon Mai!“

Der langhaarige, süße Tim schüttelte halb verdutzt, halb ein wenig neidisch den Kopf. Er wollte auch, jedoch am liebsten mit einer reifen Frau, so um die 40, was aber weder Paul noch sonst wer wissen durfte. In seiner Neigung kam sich Tim etwas sonderbar vor, zumal sein Freund Paul es so gar nicht nachvollziehen konnte, wenn jemand auf Frauen steht, die wahrhaftig das Alter der eigenen Mutter haben. Doch Tim hatte noch nie eine Ältere – auch, weil er bislang nicht wusste, wie er es denn hätte anstellen sollen, eine solche, für ihn so reizvolle Bekanntschaft zu machen. Zudem war er seit langem der Ansicht, dass sich reife, erfahrene Frauen wohl eher nicht mit jungem Gemüse abgeben würden. Jedenfalls hatte ihm das erst vor kurzem eine resolute Dame in einem Chat zu verstehen gegeben. Das machte dem 23-Jährigen nicht gerade Mut.

Schon wieder war das Wochenende vorüber. Der Sonntagabend kam schneller als erwartet und gnadenlos klingelte am Montag um 6.00 Uhr in der Früh der Funkwecker.

Fast hätte er es vergessen; „Gleich nach der Arbeit ist ja der Termin mit der Frau von dem Meyer“, erinnerte sich Tim.

Er hatte nämlich einen wackelnden Fenstergriff sowie einen dunklen Fleck auf dem hellgrauen Bodenbelag seines Wohnzimmers beim Makler und Hausverwalter beanstandet. Den vereinbarten Termin mit Frau Meyer, die er noch nicht kannte, im Hinterkopf, fuhr Tim ins Büro. Der Arbeitstag als Außenhandelskaufmann verlief halbwegs entspannt, was gerade montags doch eher selten der Fall war. Gut gelaunt machte sich Tim auf den Nachhauseweg. Gegen 17.00 Uhr wollte die Frau des Hausverwalters ihn aufsuchen, um Nachbesserungen oder eine Mietpreisminderung zu prüfen.

Gerade hatte Tim noch ein wenig für Ordnung gesorgt, Zeitschriften ordentlich aufeinandergestapelt und seine Sportklamotten weggehängt, klingelte es auch schon.

„Überpünktlich“, sagte sich Tim und sprang auf, um den Summer zu betätigen.

Doch im selben Augenblick klopfte es direkt an seiner Wohnungstür. Als er sogleich dieselbe öffnete, stand Frau Meyer mit einem grünen Aktenordner und darauf liegenden Papieren vor ihm. Sie war groß und fraulich, sogar größer als Tim. Sie trug eine eng anliegende weiße Jeans und ein ärmelloses

blaues Shirt. Ihre langen Haare waren rotbraun und sonnengebräunt waren ihr Gesicht, ihre Arme, ihr Ausschnitt, ja einfach alles, was an nackter Haut zu erkennen war. Die grünen Katzenaugen wirkten selbstbewusst und strahlten die Stärke einer cleveren Geschäftsfrau aus.

„Guten Tag“, sagte Tim. Mit einem freundlichen „Hallo, Herr Wagner“ grüßte Frau Meyer zurück.

„Kommen Sie rein!“, meinte der junge Mann und führte die Dame strahlend in seine Wohnung.

„Und sind Sie fertig mit einräumen?“, fragte Frau Meyer. „So ein Umzug hat es ja in sich“.

„Ja, alles fertig. Bei vierzig Quadratmetern hält sich das in Grenzen. Das ist überschaubar“, antwortete Tim und schmunzelte.

„Na, klar“, sagte die hübsche Ehefrau seines Hausverwalters und spielte an dem lockeren silbergrauen Fenstergriff herum, den sie sofort von selbst entdeckt hatte.

„Ja, festschrauben kann man das nicht. Ich habe es versucht“, sagte Tim.

„Nee, nee“, meinte Frau Meyer, „Der Griff wird komplett ausgetauscht. Ich schicke gleich morgen den Hausmeister vorbei. Ich muss das hier nur vermerken.“

Dabei machte die Dame mit ihrem Kugelschreiber ein Häkchen in einer Liste und notierte etwas in ein Formularfeld. Derweil musterte Tim mit seinen funkelnden blauen Augen ihr Becken und insbesondere ihren Schritt, denn ihre weiße Jeans war so eng, dass zwischen ihren strammen Schenkeln die Konturen ihrer Schamlippen in Form einer kleinen reizenden Kerbe zu erkennen waren.

„Und wo ist der Fleck?“, fragte Frau Meyer plötzlich.

Tim erschrak regelrecht, denn seine Gedanken und sein verträumter Blick hatten sich so fest an ihrem Schoß fixiert, dass er sich nun ertappt fühlte. Indes sah die attraktive Frau irritiert in Richtung ihres Gürtels. Tim wurde rot vor Verlegenheit.

„Man muss hier dauernd das Fenster ankippen. So stickig ist es hier“, sagte er, um abzulenken, und war sich seiner Kritik am Raumklima der Wohnung nicht bewusst.

„Tja, gut isoliert. Dafür frieren Sie im Winter nicht und müssen weniger die Heizung aufdrehen“, meinte Frau Meyer.

„Stimmt auch wieder ... Ach, so ..., der Fleck ist hier drüben“ - Tim zeigte auf eine Stelle, die erst sichtbar wurde, als er die halb geöffnete Tür zu seinem Schlafzimmer schloss.

„Ja, das ist natürlich ärgerlich“, sagte die Frau mit den rotbraunen mähnigen Haaren, die etwa Ende 40 gewesen war, mit einem verständnisvollen Gesichtsausdruck.

„Aber das bekommt man nicht weg?“, wollte sie zunächst wissen.

„Probiert habe ich es noch nicht. Nicht dass ich den Teppich erst recht

versaue", meinte Tim.

„Na, nicht so ängstlich“, entgegnete Frau Meyer, die sich ein wenig in Richtung des Fleckes hinunter gebeugt hatte und dabei die braungebrannten Hände auf ihre Knie stützte. „Haben Sie einen Lappen und Geschirrspülmittel?“, fragte sie.

„Geschirrspülmittel?“, Tim war verwundert.

„Na, klar, das ist nicht so scharf. Ich probiere das einfach mal.“

Damit hatte Tim nun gar nicht gerechnet. Immerhin war Frau Meyer nicht die Putzfrau, sondern die Frau seines Maklers und Hausverwalters. Tim reichte einen Lappen aus dem Schrank seiner Spüle sowie eine Flasche mit grüner Flüssigkeit, das Geschirrspülmittel.

„Ich kann das aber auch machen“, sagte Tim und starrte auf ihren wohlgeformten aber recht großen Hintern.

„Wenn Sie noch einen Lappen haben, können Sie mir helfen. Sehen Sie, der Fleck wird schon heller“, sprach Frau Meyer, während sie kräftig rubbelte.

Tim holte noch einen Putzlappen aus dem Badezimmer hervor und zögerlich begab er sich zu Frau Meyer auf den hellgrauen Teppichboden.

„Ich hoffe nur, es bleibt kein auffälliger Rand zurück“, sagte die Dame während sie den Fleck auf dem Teppich bearbeitete.

Ein süßlicher warmer Duft ihres Parfüms breitete sich aus und vermischt sich mit dem des Geschirrspülmittels. Tim sah auf ihre gereckten Wangen und auf ihren sinnlichen, rot geschminkten Mund, bis sein Blick genüsslich hinab glitt auf ihre Brüste, die nun etwas mehr aus dem blauen, trägerlosen Shirt herausragten.

Als hätte sie es spüren können, wo überall Tims Blicke sie trafen, wendete sich Frau Meyer vom Teppich ab und sah Tim direkt in die Augen. Sie sagte nichts und Tim sagte nichts. Verlegen und vor Scham im Gesicht errötet, wollte er dazu übergehen, nun auch selbst den Fleck auf dem Boden zu bearbeiten.

Da sagte sie ganz unversehens zu ihm: „Weißt du was? Du bist süß.“

Tim blieb die Spucke weg. Er spürte seinen Puls bis zum Hals schlagen.

„Echt?“, sagte er schließlich beinahe im Flüsterton, um überhaupt etwas zu entgegnen. Schon allein das plötzliche Du hatte er nun wirklich nicht erwartet.

„Und du würdest mich gerne ficken, stimmt's?“

Frau Meyer sprach mit ungewöhnlich klaren Worten.

So etwas hatte Tim noch nie erlebt. Das Herz fing wie wild an zu pochen. Er bekam schlagartig einen trockenen Mund. Seine Hände krampften sich – die linke Hand in den Teppich, die rechte Hand in den Putzlappen. Er spürte, dass sämtliche Muskeln zitterten und eine Hitze schoss ihm in den Kopf.

„Ich finde Sie ..., ich finde dich ... sehr attraktiv“, stammelte er.

„Na, ich habe doch vorhin schon gesehen, wie du mir auf meine Muschi

geguckt hast“, meinte die reife Frau und musste lachen. „Also, was denn nun? Möchtest du oder möchtest du nicht? Aber ich hoffe, du kannst schweigen. Ich bin verheiratet und mein Sohn ist so alt wie du, wenn nicht noch älter.“

Frau Meyer lachte abermals. Tim war wie starr und dennoch voller geballter Lust. Dabei nahm sie seine schüchterne, schmale Hand, führte diese über ihre Bluse hinunter zwischen ihre Beine. Sie sah, dass Tim einen Ständer in der Hose hatte.

„Komm, zeig ihn mir! Oder soll ich ihn rausholen? Das sieht doch schon ziemlich gut aus.“

Wortlos aber mit einem zaghaften Lächeln öffnete Tim erst den Reißverschluss und dann den obersten Knopf seiner ausgewaschenen Jeans.

„Wow“, sagte Frau Meyer, „Der steht ja wirklich wie 'ne eins“ und streifte Tims Slip langsam herunter.

Sein harter Schwanz schnippte heraus, beachtlich lang und dick und sehr steil. Frau Meyer beugte sich über Tims Schoß. Tim lag auf dem Teppich und lies es geschehen. Er stöhnte auf, als die warmen, dunkelroten Lippen ihres Mundes seinen pulsierenden Schwengel zärtlich aber fest umschlossen und sich über ihm auf und ab bewegten. Doch schon bald gab sie ihn wieder frei. Sie öffnete ihre weiße Jeans, streifte diese sehr schnell herunter, obwohl sie ausgesprochen eng anlag. Mit noch immer zittrigen Händen zog Tim ihr den weinroten Spitzenslip aus und erblickte voller Gier ihre glattrasierte, kräftig wirkende Möse, die schon sichtlich feucht vor Erregung war.

„Leg dich hin!“, sagte sie und wie selbstverständlich hockte sich die Geschäftsfrau mit ihrer gespreizten Muschi über sein feingeschnittenes Gesicht.

Sie stöhnte, wenn auch leise und kreiste mit ihrem fraulichen Becken voller Lust auf seiner ausgestreckten Zunge. Ja, sie kreiste nass und schwer auf seinem ganzen Gesicht, so dass Tim zeitweise kaum noch Luft bekam.

„Ich will, dass du mich fickst“, rief sie in den schwülen Raum, in dem die Fenster allesamt angekippt waren.

Sie ging auf die Knie und stützte sich mit ihren Händen nach vorne ab. Ihr strammer Hintern, der nahtlos braun war, präsentierte sich Tim in einer Weise, der wohl jeden Mann hätte schwach werden lassen. Aufnahmebereit aber ungeduldig streckte sie ihm ihre Pobacken entgegen.

„Los, komm, steck ihn doch rein! Worauf wartest du?“

Tim war so erregt, dass er befürchtete, zu schnell zu kommen. So fing er an, sie von hinten zu küssen. Er liebkoste ihre Backen.

„Schön machst du das“, raunte sie.

Dann drang er, so tief es nur ging, von hinten mit seiner Zunge in ihre nasse Spalte ein, was die verheiratete Frau in ein heftiges Stöhnen versetzte. Tim züngelte an ihrer Rosette, um von dort erneut in die geheimnisvollen Tiefen ihrer Lustgrotte abzugleiten. Er konnte sich seit

langem wieder fallen lassen. Der junge Mann vergaß alles um sich herum und ihre Worte gaben ihm eine ungeheure Sicherheit.

„Du bist gut. Glaub mir, du bist gut“, stöhnte Frau Meyer, die das Shirt angelassen hatte und die tatsächlich etwa im Alter seiner Mutter gewesen war.

Tim wollte sie und sie wollte ihn endlich von hinten.

Entschlossen hockte er sich mit seinem stehenden Schwengel hinter die erfahrene Frau. Wie ein alter Hase griff er wie selbstverständlich mit seinen Händen nach ihren drallen, knackigen Pobacken, stellte dann aber sogleich fest, dass ihre Beine so dermaßen lang waren und dass das Eindringen nicht so recht möglich war.

„Warte!“, säuselte sie ihm entgegen und senkte ihr anmutiges Hinterteil ein wenig ab, indem sie ihre Beine noch weiter auseinander stellte.

Tim führte seinen Freudenstab mit der rechten Hand an ihre Schamlippen heran. Mit seiner empfindlichen Eichel, der immer wieder ein klarer Sehnsuchtstropfen entwich, berührte er nun ihre vor Begehrten klaffende Weiblichkeit. Dann ging es ganz schnell. Wie von selbst verschwand der wohlgeformte, lange Schwanz tief in ihrer Spalte. Tim hielt sich an ihr fest und sie stöhnte lauthals auf. Er bewegte sich langsam vor und wieder zurück und sie seufzte mehr und mehr voller Leidenschaft. Sie war ganz von ihm ausgefüllt. Tim spürte, wie nass ihre Grotte war und als er sie heftiger und schneller nahm, hörte er gar den Saft ihrer Lust bei jedem einzelnen Stoß seiner jungen Lenden.

„Komm, mach's mir!“, rief die Geschäftsfrau, „dein Schwanz ist so geil.“

Der 20-Jährige fingerte sich mit der rechten Hand nach vorne an ihre Scham. Während er in seiner Bewegung vorübergehend aussetzte und nur das Anspannen ihrer warmen Muskulatur genoss, ertastete er mit der Hand zusätzlich ihre Klitoris, um diese gefühlvoll zu massieren. Alles fühlte sich sehr, sehr straff an, da sein harter Schwanz in ihr war und ihre Öffnung spürbar dehnte. Sie stöhnte abermals laut auf, als Tim ihr Lustzentrum mit etwas mehr Druck zu stimulieren begann. Dabei nahm er sie nun etwas ungestümer von hinten. Seine Männlichkeit jagte durch ihre erfahrene Möse. Nur wollte er dabei den Halt nicht verlieren. Die gestandene Ehefrau schien es kaum noch auszuhalten, so laut war ihre Lust jetzt schon zu vernehmen. Alsdann lies Tim von ihrem Kitzler ab und krallte sich fest in ihre Pobacken. Es war heiß und die Luft wurde immer feuchter. Beide atmeten kurz und flach. Ihr Atem wurde immer schneller. Der harte Bodenbelag drückte gnadenlos auf seine Knie, die schon ganz rot gewesen waren. Tim stöhnte immer mehr. Schon allein die Schwüle machte ihm zu schaffen. Er konnte sich kaum noch kontrollieren. Doch der junge Mann wollte seinen Höhepunkt hinauszögern. Er wollte es ihr besorgen und einen bleibenden Eindruck hinterlassen.

„Komm, nimm mich von vorn! Ich will dir in die Augen gucken, wenn du

kommst", die Geschäftsfrau wollte es jetzt wissen.

Tim zog seinen Schwanz aus ihrer nassen Möse und in einer geschmeidigen Bewegung begab sie sich auf den Rücken. Tim legte sich zwischen ihre weit geöffneten Schenkel und drang aufs Neue in sie ein. Ihre glattrasierte Weiblichkeit hatte sich geweitet. So glitt er nur so in sie hinein.

„Ja, oh, ja ... Fick mich, ja, oh, ja ...“, rief Frau Meyer und Tim nahm sie noch einmal fester und so tief, wie es nur ging. Er vögelte sie hart und schnell.

Sie stöhnte. „Komm, spritz mich voll!“, rief sie lustern aus sich heraus.

Tim konnte nicht mehr an sich halten. Er spürte den heißen Samen aufsteigen und nach einigen weiteren sehr heftigen Stößen schoss es aus ihm heraus. Frau Meyer zuckte und stöhnte. Sie krallte mit ihren langen roten Fingernägeln in seinen Rücken.

„Ah, ah, ja, jaaahhh“ - laut war auch sie zum Höhepunkt gekommen. Erschöpft senkte sich Tim auf sie hinab, aber man küsste sich nicht. Die Frau hatte ihren Kopf zur Seite gelegt. Beide waren nass vom Schweiße ihrer Lust. Dann legte sich Tim auf die Seite und erblickte einen zweiten Fleck auf seinem Teppich.

„Oh, Mann“, dachte er und grinste.

Frau Meyer sprang plötzlich auf und eilte ins Bad. „Ich muss los“, sagte sie etwas fahrig, als sie zurückkam. Hastig zog die Dame ihren Slip und ihre weiße Jeans über. „Du musst noch unterschreiben“, sagte sie zu Tim.

„Wie? Was muss ich unterschreiben?“, wunderte sich dieser und fasste sich reflexartig an den schmalen Mund.

So direkt nach dem bisher besten Sex seines jungen Lebens, was sollte er da jetzt unterschreiben?

„Na, das Protokoll wegen der Nachbesserung. Der Fleck ist doch so gut wie weg und morgen schicke ich den Hausmeister. Der bringt deinen Fenstergriff in Ordnung“, meinte die attraktive Frau des Hausverwalters.

„Danke noch mal“, sagte Tim und grinste erleichtert. Er nahm ihren blauen Kugelschreiber und unterzeichnete.

Kaum hatte die Geschäftsfrau das Protokoll in der Hand, griff sie ebenso nach dem Aktenordner und ging in Richtung der Tür. Tim folgte ihr, schien das Ende ihrer stürmischen Begegnung ihm doch ein wenig herzlos und zu abrupt.

„Du kannst viele Frauen haben. Du bist gut. Du bist wirklich gut“, sagte sie noch.

Dann fasste sie ihm noch einmal mit ihrer Rechten in den Schritt und gab Tim einen flüchtigen Kuss auf die Wange.

„Es war schön“, meinte der 23-jährige noch.

Aber da war sie schon auf der Treppe, ohne sich umzudrehen.

© 2017  
like-erotica  
Legesweg 10  
63762 Großostheim  
[www.like-erotica.de](http://www.like-erotica.de)  
[info@like-erotica.de](mailto:info@like-erotica.de)  
like-erotica ist ein Imprint des likeletters Verlages.

Dieses Buch enthält sexuell anstößige Texte und ist für Personen unter 18 Jahren nicht geeignet.

Die Personen sind alle über 18 und wie der Inhalt frei erfunden.  
Alle Rechte vorbehalten.

Autorin: Bernadette Binkowski  
Cover: © Bigstockphotos.com / Nik73